# Pressespiegel BIG

16.07.2026

Ein Produkt von APA-Comm, ausschließlich zu Ihrer persönlichen Information

# Inhaltsverzeichnis

S. 3 **Am neuen "Raum für Wissenschaft" in Wien wird nun offiziell gebaut**
15.07.2026, derstandard.at

S. 6 **Symbolischer Baustart für das Q.**
15.07.2026, science.apa.at

S. 10 **"Q." - Neuer Wiener "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, news.at

S. 12 **Wissenschaft hautnah erleben**
15.07.2026, orf.at

S. 14 **"Q." - Neuer Wiener "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, science.apa.at

S. 16 **"Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, bvz.at

S. 18 **"Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, noen.at

S. 20 **“Q.” – Wiens neuer “Raum für Wissenschaft” nimmt Gestalt an**
15.07.2026, neue.at

S. 22 **"Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, vienna.at

S. 24 **"Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, vol.at

S. 26 **"Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, kleinezeitung.at

S. 28 **"Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an**
15.07.2026, sn.at

S. 30 **In der Wollzeile entsteht ein Raum für Bildung, Demokratie und Zukunft**
15.07.2026, meinbezirk.at

S. 33 **Baustart für Wissenschafts-Zentrum**
15.07.2026, Heute, Seite 12

S. 35 **Spatenstich für neues Wissenschaftszentrum Q**
15.07.2026, Kurier, Seite 11



© APA-Comm GmbH

*derstandard.at vom 15.07.2026*

# Am neuen "Raum für Wissenschaft" in Wien wird nun offiziell gebaut

**Die frühere "Aula der Wissenschaften" wird zu Q., wo ab Mai 2027 aktuelle Forschung in traditionsreichen Gemäuern und neu adaptierten Räumen vermittelt werden soll**

So wird der Eingangsbereich des neuen Begegnungsorts der Wissenschaft in der Wollzeile aussehen. "Raum für eine gute Zukunft": Visualisierung des geplanten Ausstellungsbereichs.

Heuer feiert das Museumsquartier (MQ) in Wien sein 25-Jahr-Jubiläum . Dazu gab und gibt es einige kritische Rückblicke auf die umstrittene Planungsgeschichte des größten rezenten Museumskomplexes in Österreich. Was dabei erstaunlicherweise so gut wie nie thematisiert wurde, ist das vielleicht bedeutendste Versäumnis des Unterfangens: Während rund um das Jahr 2000 in vielen Großstädten innovative Science Centers errichtet wurden, um Wissenschaft und Forschung zu vermitteln, blieb das MQ fast ausschließlich für Kunst und Kultur reserviert.

Dabei sollte das MQ eigentlich die zukunftsweisende Verlängerung der beiden großen Museen an der Ringstraße sein, also des Kunsthistorischen (eröffnet 1891) und des Naturhistorischen (1889). Doch während im ausgehenden 19. Jahrhundert Kunst und Wissenschaft offensichtlich noch gleichrangig behandelt wurden, blieb gut 100 Jahre später nur mehr die moderne Kunst übrig. (Und die Wissenschafts- und Technikmuseen sind absurderweise bis heute dem Kulturministerium zugeteilt.)



© APA-Comm GmbH

Q. ohne M, aber mit Punkt

Immerhin: Ein Vierteljahrhundert später tut sich in Sachen Wiener Wissenschaftsvermittlung doch etwas – auch wenn die Dimensionen im Vergleich zu den beiden großen Kunstmuseen im MQ oder zu internationalen Science Centers etwas bescheiden wirken. Am Dienstag wurde der offizielle Baubeginn für ein neues Zentrum für Wissenschaftsvermittlung gefeiert, das sich Q. (ohne M, dafür aber mit Punkt) und "Dein Raum für Wissenschaft" nennt und im Frühjahr 2027 in der alten Aula in der Wiener Wollzeile eröffnen soll.

Auf rund 4000 Quadratmetern (die neueren Science Center haben eher die fünf- bis zehnfache Fläche) wird im Herzen Wiens aktuelle Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaften in neuen Räumen – und alten Gemäuern – gezeigt und erklärt werden. Das Forschungsvermittlungszentrum will dabei auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß, bei dem Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) und Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) anwesend waren.

Gebaut wird aber freilich schon seit einiger Zeit am 17 Millionen Euro teuren Projekt, für das sich die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die Universität Wien und die Technische Universität Wien zusammengetan haben. Gründungsdirektor von Q. – der namensgebende Buchstabe steht in diesem Fall nicht für Quartier, sondern für Question – ist Christopher Lindinger, der sich unter anderem als Mitgestalter des Ars Electronica Center in Linz (wo es trotz des künstlerischen Namens eher um Wissenschaft und Technik geht) einen Namen machte.

Umbau in vollem Gange

Die Baustelle sei schon "voll in swing", sagte Lindinger am Dienstag. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" abgeschlossen, im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk. Unter den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien, wie der Gründungsdirektor betonte. (Dass der Raum nicht zuletzt zur katholischen Umerziehung mittels Spektakel genützt wurde, blieb unerwähnt.)

Bei der inhaltlichen Umsetzung setzt Lindinger auf kollektiven Input: Neben der Einbeziehung von rund 70 Forschenden gibt es Kooperationen mit der Zivilgesellschaft, nicht zuletzt mit Schülerinnen und Schülern. Schließlich werde hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hochgezogen. Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner hervor – ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. Zwar stehe das "Q." für "Frage", aber man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformation einen Aufschwung erlebt.

Bildungsminister Christoph Wiederkehr sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte


© APA-Comm GmbH

sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

"Landmark" in der Wollzeile

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Und TU-Wien-Rektor Jens Schneider verwies darauf, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei, während man in Österreich noch bei 80 Prozent halte.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", erklärte Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG). Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschoßes möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen.

Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber. Hier soll Wissen über die Arbeitsweise von Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal weiterhin für Veranstaltungen vermieten.

Maria Gugging kam vor Wien

Einen kleinen Anstoß für die Realisierung von Q. mag Vista gegeben haben, das Besucherzentrum des 2009 eröffneten Institute of Science and Technology Austria (ISTA) im Bezirk Klosterneuburg. Im kleinen Ort Maria Gugging kam man bei der zeitgemäßen Forschungsvermittlung nämlich Wien zuvor. Am Campus des ISTA gibt es mit dem Vista bereits seit Herbst 2025 innovative Ausstellungs- und Mitmachräumlichkeiten, die buchstäblich begreifbar machen, wie heutige Forschung funktioniert. Kürzlich feierte man dort den immerhin 20.000. Besuch – nur als Anregung für all jene, die nicht bis zum Mai 2026 in Wien warten wollen. (tasch, APA, 15.7.2026)

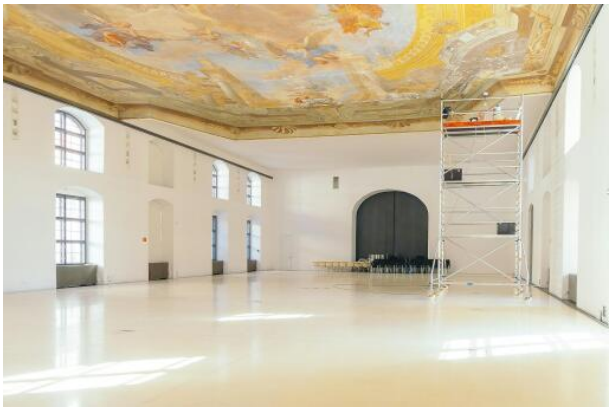
So wird der Eingangsbereich des neuen Begegnungsorts der Wissenschaft in der Wollzeile aussehen. "Raum für eine gute Zukunft": Visualisierung des geplanten Ausstellungsbereichs.


© APA-Comm GmbH

*science.apa.at vom 15.07.2026*

# Symbolischer Baustart für das Q.

**Mit einer symbolischen Bauhelm-Übergabe läutete heute die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) den offiziellen Baubeginn für das Q.**



Klaus Pichler

Dein Raum für Wissenschaft im ersten Wiener Gemeindebezirk ein. In der alten Aula in der Wiener Wollzeile entsteht ein neuer Ort des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mit dem Ziel, insbesondere junge Menschen für Forschung, Zukunftsfragen und gemeinsames Gestalten zu begeistern.

Der symbolische Baustart für das Zentrum für Wissenschaftskommunikation – Q. – markiert den Startschuss für die großräumigen Bauarbeiten in der alten Aula in der Wollzeile im ersten Wiener Gemeindebezirk. Diesem Anlass wohnten sowohl Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner als auch Bildungsminister Christoph Wiederkehr bei, die im Zuge des symbolischen Spatenstiches von BIG-Geschäftsführerin Christine Dornaus und Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger Bauhelme erhielten.

Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung, Eva-Maria Holzleitner: "Mit dem heutigen Baustart entsteht ein Ort, der Wissenschaft aus den Hörsälen und Laboren mitten in die Gesellschaft bringt. Ich bin überzeugt: Wissenschaft braucht den Austausch mit der Gesellschaft, um ihre Wirkung voll zu entfalten. Das Q. wird ein Raum für Neugier, Austausch und Inspiration – ein Ort, an dem sichtbar wird, wie Forschung unser Leben verändert und welchen gesellschaftlichen Nutzen sie stiftet."

Bildungsminister Christoph Wiederkehr: "Bildung lebt von Neugier, vom kritischen Denken und von der Freude am Entdecken. Mit dem Q. entsteht ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Wissenschaft nicht nur kennenlernen, sondern selbst Fragen stellen, ausprobieren und Zukunft mitgestalten können. Solche Lernräume ergänzen unsere Schulen und leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Wissenschaft erlebbar zu machen und junge Menschen für Forschung, Innovation und gesellschaftliche Herausforderungen zu begeistern."

Q. Dein Raum für Wissenschaft entspringt der Symbiose dreier der bedeutendsten österreichischen Wissenschaftsinstitutionen: der Österreichischen Akademie der



© APA-Comm GmbH

Wissenschaften (ÖAW), der Technischen Universität Wien und der Universität Wien. Aus diesem Grund übermittelten im Zuge des symbolischen Baustarts auch der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Heinz Faßmann, der Rektor der Technischen Universität Wien, Jens Schneider sowie der Rektor der Universität Wien, Sebastian Schütze, gute Wünsche für ein fruchtbringendes, gemeinsames Fundament.

ÖAW-Präsident Heinz Faßmann: "Wer künftig an zeitgemäße Wissenschaftsvermittlung denkt, wird an das Q denken. Ich wünsche dem Q, dass es viele Menschen dazu bringt, die Welt mit anderen Augen zu sehen und vor allem bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung für Wissenschaft und Forschung entfacht."

Sebastian Schütze, Rektor der Universität Wien: ""Mit Q. Dein Raum für Wissenschaft setzen wir ein starkes Zeichen für Wissenschaft und Forschung, gehen neue Wege in der Wissenschaftsvermittlung und laden junge Menschen ein, selbst zu entdecken, wie Wissenschaft und Forschung unsere Zukunft gestalten und wie aufregend es sein kann, selbst ein Teil davon zu sein."

"Das Q ist mehr als ein neuer Raum für Wissenschaftskommunikation. Es ist eine notwendige Infrastruktur für eine Gesellschaft, die junge Menschen nicht nur für Forschung interessieren, sondern sie befähigen will, wissenschaftliche Erkenntnisse einzuordnen und für ihre Zukunft zu nutzen. Möglich wird das durch eigens dafür bereitgestellte Mittel der öffentlichen Hand — ausdrücklich zusätzlich zur universitären Kernfinanzierung, nicht zu ihren Lasten. Genau deshalb ist es uns wichtig, dass ein solches Projekt nicht nur mit Begeisterung gestartet, sondern auch langfristig abgesichert bleibt", so TU Wien-Rektor Jens Schneider.

Das Q. bricht nicht nur buchstäblich alte Strukturen auf, sondern schafft auch eine einzigartige, innovative Schnittstelle zwischen Gesellschaft und Forschung. Das denkmalgeschützte Gebäude – einst von den Jesuiten genutzt – wird von der BIG behutsam adaptiert. Auf einer Gesamtfläche von 4.000m2 entsteht hier bis zum Frühjahr 2027 ein moderner Ort, an dem neue Formen des Wissenschaftstransfers erlebbar werden. Hier werden Fragen nicht nur beantwortet, sondern aufgeworfen, diskutiert und Interpretationen künstlerisch und interaktiv inszeniert.

"Mit der Adaptierung der denkmalgeschützten Aula der Wissenschaften führen wir die Geschichte dieses Gebäudes fort und modernisieren es für künftige Generationen. Wo einst die sog. Alte Universität beheimatet war, entsteht nun ein modernes Zentrum der Wissenschaftsvermittlung für junge Menschen. Gleichzeitig öffnen wir das Gebäude für die Stadt: Die neue Verbindung zwischen Wollzeile und Bäckerstraße vernetzt zentrale Orte der Wissenschaft in der Wiener Innenstadt. Als Bundesimmobiliengesellschaft haben wir die Verantwortung, die historische Bausubstanz zu bewahren, neue Nutzungen zu ermöglichen und gleichzeitig die Zusammenarbeit von Universitäten und anderen Wissenschaftsinstitutionen zu unterstützen. Ich wünsche den jungen Menschen, die künftig das Q besuchen, viel Freude an der Wissenschaft!", so Christine Dornaus Geschäftsführerin der BIG.

Es ist eine Stätte des Dialogs, der Begegnung und des Miteinanders. Der seine Besucher*innen einlädt, Wissenschaft zu erleben und herauszufordern. Im Rahmen von Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen. Denn Innovationen entstehen nicht auf dem Reißbrett, sondern in der Auseinandersetzung. Gleichzeitig vernetzt sich


© APA-Comm GmbH

das Haus sowohl städtebaulich als auch inhaltlich mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie der benachbarten Postsparkasse – einem Beispiel dafür, wie historische Architektur zu einem lebendigen Ort für Kultur, Austausch und Dialog gemacht werden kann.

"Die Alte Aula ist ein Ort mit Geschichte. Architektonische Impulse öffnen sie neu für Wissenschaft und Gesellschaft und machen aus einem historischen Raum einen Ort für neue Fragen, Begegnungen und Zukunftsbilder", sagt Christopher Lindinger, Gründungsdirektor.

Das Q. soll ein Ort neuer Prägung sein: ein Raum, in dem Wissenschaft nicht nur betrachtet, sondern erlebt, hinterfragt und aktiv mitgestaltet wird. Ein Ort, der Neugier entfacht, neue Perspektiven eröffnet und Menschen dazu einlädt, Zukunft gemeinsam zu denken.

Fakten zum Bauprojekt

Projektname: Q. Dein Raum für Wissenschaft

Standort: Wollzeile 27a, 1010 Wien

Investitionssumme: EUR

Nutzfläche: 4.000 m2

Geplante Fertigstellung: Q2 2027

Dieses Projekt wird realisiert durch die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) in Zusammenarbeit mit mohr niklas architekten.

Q. Dein Raum für Wissenschaft. Ab 2027 stellen Besucher*innen im Q. ihre Fragen und kommen bei Ausstellungen, Events und Workshops über Wissenschaft ins Gespräch. Getragen wird das Projekt von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Wien und der Technischen Universität Wien; unterstützt durch das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung sowie das Bundesministerium für Bildung.

Text und Medien zum Download unter: https://www.qscience.space/presse

Rückfragehinweis:

Diana Gregor-Patera

Leitung Kommunikation, Marketing, Sponsoring, Q. Dein Raum für

Wissenschaft

Telefon: +43 676 503 24 78

E-Mail: diana.gregor-patera@scicom.center

Debora Knob

Pressesprecherin, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Telefon: +43 1 515 811 209

E-Mail: debora.knob@oeaw.ac.at



© APA-Comm GmbH

Cornelia Blum
Pressesprecherin, Universität Wien
Telefon: +43 664 817 5110
E-Mail: presse@univie.ac.at
Bettina Neunteufl
Pressesprecherin, Technische Universität Wien
Telefon: +43 664 484 5028
E-Mail: bettina.neunteufl@tuwien.ac.at

Stichwörter

Klaus Pichler


© APA-Comm GmbH

*news.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Neuer Wiener "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden.**

Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft - allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor - ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" - also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.



© APA-Comm GmbH

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei - man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen - mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E - https://qscience.space


© APA-Comm GmbH

*orf.at vom 15.07.2026*

# Wissenschaft hautnah erleben

**Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens Wissenschaft vermittelt werden. Unter dem Namen „Q. Dein Raum für Wissenschaft“ soll etwas gegen Wissenschaftsskepsis getan werden. Am Dienstag war offizieller Baustart.**

So soll der Eingangsbereich künftig aussehen Der geplante Eingangsbereich

Gebaut wurde aber freilich schon vorher an dem 17 Millionen Euro teuren Projekt. Die Baustelle sei schon „voll in swing“, wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes „kleines Projekt“ wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder „Jesuitentheater“ im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Bezirk abgeschlossen. Unter den „vielen Unterstützerinnen und Unterstützern“ war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Werbung

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft – allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von „gesellschaftspolitischer Wichtigkeit“ hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, „mitmachen zu können“, Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor – ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das „Q“ für englisch „Question“ – also „Frage“ –, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

„Menschen in Gebäude hereinziehen“

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines „Raumes für eine gute Zukunft“. Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.



© APA-Comm GmbH

Fotostrecke mit 4 Bildern

Durchgang wird Richtung Bäckerstraße geöffnet

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau „die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten.

Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige „Aula der Wissenschaften" wieder „näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Bedeutung der Wissenschaft soll hervorgehoben werden

Hier soll auch das Thema „Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit „Q." eine „Landmark in Wien". Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, „bevor sie in Vorurteilen versunken sind". Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei – man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen – mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

red, wien.ORF.at/ Agenturen

So soll der Eingangsbereich künftig aussehen Der geplante Eingangsbereich


© APA-Comm GmbH

*science.apa.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Neuer Wiener "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden.**

APA/David Schreyer/BIG

Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft - allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor - ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" - also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.



© APA-Comm GmbH

"Menschen in Gebäude hereinziehen"

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Menschen erreichen, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind"

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei - man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen - mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E - https://qscience.space

Stichwörter

APA/David Schreyer/BIG


© APA-Comm GmbH

*bvz.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**A uf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden.**

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert Foto:

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert Foto:

Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft - allen voran Schülerinnen



© APA-Comm GmbH

und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor - ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" - also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

"Menschen in Gebäude hereinziehen"

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Menschen erreichen, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind"

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei - man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen - mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E - https://qscience.space

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert Foto:


© APA-Comm GmbH

*noen.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**A uf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden.**

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert Foto:

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert Foto:

Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft - allen voran Schülerinnen



© APA-Comm GmbH

und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor - ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" - also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

"Menschen in Gebäude hereinziehen"

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Menschen erreichen, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind"

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei - man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen - mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E - https://qscience.space

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert Foto:


© APA-Comm GmbH

*neue.at vom 15.07.2026*

# "Q." – Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**15.07.2026 • 05:01 Uhr Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden.**

Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft – allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor – ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" – also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

"Menschen in Gebäude hereinziehen"

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses



© APA-Comm GmbH

möchte man die einstige “Aula der Wissenschaften” wieder “näher an die Stadt bringen”, so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Menschen erreichen, “bevor sie in Vorurteilen versunken sind”

Hier soll auch das Thema “Scientific literacy” und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit “Q.” eine “Landmark in Wien”. Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. “Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist”, sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, “bevor sie in Vorurteilen versunken sind”, zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei – man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen – mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E – )


© APA-Comm GmbH

*vienna.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden. Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.**

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert APA/David Schreyer/BIG

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft – allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor – ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" – also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

"Menschen in Gebäude hereinziehen"

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz


© APA-Comm GmbH

zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Menschen erreichen, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind"

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei – man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen – mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E – https://qscience.space )

(APA)

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert APA/David Schreyer/BIG


© APA-Comm GmbH

*vol.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden. Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.**

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert APA/David Schreyer/BIG

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft – allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor – ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" – also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

"Menschen in Gebäude hereinziehen"

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz


© APA-Comm GmbH

zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Menschen erreichen, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind"

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei – man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen – mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E – https://qscience.space )

Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert APA/David Schreyer/BIG


© APA-Comm GmbH

*kleinezeitung.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden.**

© APA/David Schreyer/BIG Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert

Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft - allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor - ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" - also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte


© APA-Comm GmbH

sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei - man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen - mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E - https://qscience.space )

© APA/David Schreyer/BIG Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert


© APA-Comm GmbH

*sn.at vom 15.07.2026*

# "Q." - Wiens neuer "Raum für Wissenschaft" nimmt Gestalt an

**Zum Inhalt springen Auf rund 4.000 Quadratmetern soll ab Mai 2027 im Herzen Wiens die Forschung und die Arbeitsweise der Wissenschaft in neuen Räumen in alten Gemäuern vermittelt werden.**

Bild: SN/APA/David Schreyer/BIG/David Schreyer Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert

Unter dem Namen "Q. Dein Raum für Wissenschaft" haben sich Forschungseinrichtungen zusammengetan, um auch etwas gegen Wissenschaftsskepsis zu tun, wie es am Dienstagnachmittag zum offiziellen Baustart hieß. Gebaut wurde aber freilich schon vorher am 17 Millionen Euro teuren Projekt.

Die Baustelle sei schon "voll in swing", wie Q.-Gründungsdirektor Christopher Lindinger sagte. Als erstes "kleines Projekt" wurde die Deckenrestaurierung im Jesuitensaal oder "Jesuitentheater" im obersten Geschoß des in seinen Grundmauern aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gebäudes zwischen der Wollzeile und der Bäckerstraße im ersten Wiener Gemeindebezirk abgeschlossen. Unter den "vielen Unterstützerinnen und Unterstützern" war auch die Jesuitengemeinschaft in Wien.

Fragen, Antworten und Mitmach-Konzept

Bei der inhaltlichen Umsetzung setze man in der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien getragenen Einrichtung neben dem Einbeziehen von rund 70 Wissenschafterinnen und Wissenschaftern auch auf Kooperation mit Zivilgesellschaft - allen voran Schülerinnen und Schülern. Man ziehe hier ein Projekt von "gesellschaftspolitischer Wichtigkeit" hoch, zeigte sich Lindinger überzeugt.

Dass die Möglichkeit, "mitmachen zu können", Teil des Konzepts sei, hob auch Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) hervor - ebenso wie die Tatsache, dass hier Unis und außeruniversitäre Einrichtungen zusammenarbeiten. So stehe das "Q" für englisch "Question" - also "Frage" -, man wolle aber auch Antworten geben, in einer Welt, in der Desinformationen einen Aufschwung erleben.

"Menschen in Gebäude hereinziehen"



© APA-Comm GmbH

Bildungsminister Christoph Wiederkehr (NEOS) sprach vom Entstehen eines "Raumes für eine gute Zukunft". Dieser soll dabei helfen, der Wissenschaft wieder mehr Akzeptanz zukommen zu lassen. Denn das Negieren von wissenschaftlich abgesicherten Fakten sei eben auch eine Gefahr für Demokratie und letztlich für den Fortschritt. Wiederkehr zeigte sich überzeugt, dass das neue Angebot etwa von Schulen gerne wahrgenommen und viele Generationen positiv prägen wird.

Schon der Eingangsbereich soll nach dem Umbau "die Menschen in das Gebäude hereinziehen", wie Christine Dornaus, Geschäftsführerin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), erklärte. Man öffne daher den Durchgang des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wollzeile Richtung Bäckerstraße. Verantwortlich für die Planung sind Mohr Niklas Architekten. Durch die Öffnung des Erdgeschosses möchte man die einstige "Aula der Wissenschaften" wieder "näher an die Stadt bringen", so die Verantwortlichen. Der Vorplatz soll als konsumfreier Raum gestaltet werden, im Erdgeschoß gibt es dann auf einer Seite Gastronomie und auf der anderen Seite den Zugang zu den Ausstellungsräumen in der Etage darüber.

Menschen erreichen, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind"

Hier soll auch das Thema "Scientific literacy" und damit Wissen über die Arbeitsweise von und die Mechanismen hinter der Wissenschaft und Forschung vermittelt werden. Dazu gibt es eine Reihe an Workshopräumen und Platz für wechselnde Sonderausstellungen. Im zweiten Stock will man den repräsentativen Jesuitensaal auch weiter für Veranstaltungen vermieten, so das Konzept.

Für ÖAW-Präsident Heinz Faßmann setzt man mit "Q." eine "Landmark in Wien". Dass das in breiter Kooperation passiert, sei umso positiver. "Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wie wichtig Wissenschaft ist", sagte Faßmann. Dem pflichtete Uni-Wien-Rektor Sebastian Schütze bei: Man komme hier an junge Leute heran, "bevor sie in Vorurteilen versunken sind", zeigte er sich überzeugt. Sehe man sich an, dass in den USA das Vertrauen in Unis unter 30 Prozent gesunken sei - man in Österreich immerhin bei rund 80 Prozent liege, wie Umfragen zeigen - mache klar, dass es in dem Bereich auch hierzulande noch eine Menge Menschen zu überzeugen gelte, so TU-Wien-Rektor Jens Schneider.

(S E R V I C E - https://qscience.space

Bild: SN/APA/David Schreyer/BIG/David Schreyer Der Jesuitensaal wurde im Zuge der Arbeiten restauriert


© APA-Comm GmbH

*meinbezirk.at vom 15.07.2026*

# In der Wollzeile entsteht ein Raum für Bildung, Demokratie und Zukunft

**Im "Q." sollen ab 2027 Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, niederschwellig Zugang zu Bildung erhalten.**

Zahlreiche Personen aus Politik und Bildung waren am Dienstag bei der Präsentation des "Q" mit dabei. Am Bild (v.l.): Christoph Wiederkehr, Bundesminister für Bildung (Neos); Christine Dornaus, Geschäftsführerin der BIG; Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin Wissenschaft und Forschung (SPÖ); Heinz Faßmann, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Sebastian Schütze, Rektor der Universität Wien; Jens Schneider, Rektor der Technischen Universität Wien; Christopher Lindinger, Geschäftsführer und Gründungsdirektor des Q. (v.l.) Foto: Fabian Franz/MeinBezirk

Zahlreiche Personen aus Politik und Bildung waren am Dienstag bei der Präsentation des "Q" mit dabei. Am Bild (v.l.): Christoph Wiederkehr, Bundesminister für Bildung (Neos); Christine Dornaus, Geschäftsführerin der BIG; Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin Wissenschaft und Forschung (SPÖ); Heinz Faßmann, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Sebastian Schütze, Rektor der Universität Wien; Jens Schneider, Rektor der Technischen Universität Wien; Christopher Lindinger, Geschäftsführer und Gründungsdirektor des Q. (v.l.) Foto: Fabian Franz/MeinBezirk



© APA-Comm GmbH

Zahlreiche Personen aus Politik und Bildung waren am Dienstag bei der Präsentation des "Q" mit dabei. Am Bild (v.l.): Christoph Wiederkehr, Bundesminister für Bildung (Neos); Christine Dornaus, Geschäftsführerin der BIG; Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin Wissenschaft und Forschung (SPÖ); Heinz Faßmann, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Sebastian Schütze, Rektor der Universität Wien; Jens Schneider, Rektor der Technischen Universität Wien; Christopher Lindinger, Geschäftsführer und Gründungsdirektor des Q. (v.l.) Foto: Fabian Franz/MeinBezirk

Das soll nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die Demokratie stärken und damit einen Beitrag für die Zukunft leisten. "MeinBezirk" auf Google als bevorzugte Quelle hinzufügen

WIEN/INNERE STADT. "Q steht für Question" – mit diesen Worten eröffnet Gründungsdirektor Christopher Lindinger die Präsentation der künftigen, 4.000 Quadratmeter umfassenden, Räumlichkeiten des "Q.". Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos) und Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SPÖ) unterstreichen die Bedeutung solcher Einrichtungen in Zeiten, in denen der Wissenschaft immer weniger vertraut wird.

"Mit dem heutigen Baustart entsteht ein Ort, der Wissenschaft aus den Hörsälen und Laboren mitten in die Gesellschaft bringt. Ich bin überzeugt: Wissenschaft braucht den Austausch mit der Gesellschaft, um ihre Wirkung voll zu entfalten", so Holzleiter am Dienstagnachmittag. Sie betonte, dass das "Q." Jugendlichen das nötige "Rüstzeug" mitgeben soll, um Informationen und Social-Media-Inhalte selbst zu hinterfragen und Quellen zu verifizieren. Ihr Wunsch ist es, dass die "Quelle der Neugier ewig sprudeln möge".

17 Millionen für die Bildung

Das denkmalgeschützte Gebäude wird von der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) saniert. "Mit der Adaptierung der denkmalgeschützten Aula der Wissenschaften führen wir die Geschichte dieses Gebäudes fort und modernisieren es für künftige Generationen. Wo einst die sogenannte Alte Universität beheimatet war, entsteht nun ein modernes Zentrum der Wissenschaftsvermittlung für junge Menschen", freut sich Christine Dornaus, Geschäftsführerin der BIG.

Sie erklärt weiters, dass die Bauarbeiten in dem historischen Gebäude, das einst ein Jesuitentheater war, rund zwei Jahre dauern werde. Die Investitionssumme für das Projekt beträgt insgesamt 17 Millionen Euro.


© APA-Comm GmbH

Interaktives Projekt

"Bildung lebt von Neugier, vom kritischen Denken und von der Freude am Entdecken. Mit dem "Q." entsteht ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Wissenschaft nicht nur kennenlernen, sondern selbst Fragen stellen, ausprobieren und Zukunft mitgestalten können", freut sich auch Wiederkehr. Er wünschte dem Projekt viel Offenheit und betonte, dass die Neugier von Kindern das wichtigste Fundament für eine gute Wissenschaft sei.

Lindinger verwies abschließend auf die Verbindung von Historie und Moderne. Er erklärt, dass die Alte Aula ein Ort mit Geschichte sei: "Architektonische Impulse öffnen sie neu für Wissenschaft und Gesellschaft und machen aus einem historischen Raum einen Ort für neue Fragen, Begegnungen und Zukunftsbilder".

Niederschwelliges Angebot

Geplant ist hierfür unter anderem auch ein kleines Café. Dieses soll ein niederschwelliges, gastronomisches Angebot bieten, bei dem sich auch Wissenschaftsvermittlung und Gastronomie direkt miteinander vermischen.

Darüber hinaus wird es Ausstellungsangebote sowie größere Veranstaltungen geben, die sich mit den neuesten Erkenntnissen aus der Wissenschaft beschäftigen und aufzeigen, was diese für unseren Alltag bedeuten. Das interaktive Angebot soll für die Kernzielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kostenfrei zugänglich sein.

UP TO DATE BLEIBEN

Zahlreiche Personen aus Politik und Bildung waren am Dienstag bei der Präsentation des "Q" mit dabei. Am Bild (v.l.): Christoph Wiederkehr, Bundesminister für Bildung (Neos); Christine Dornaus, Geschäftsführerin der BIG; Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin Wissenschaft und Forschung (SPÖ); Heinz Faßmann, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Sebastian Schütze, Rektor der Universität Wien; Jens Schneider, Rektor der Technischen Universität Wien; Christopher Lindinger, Geschäftsführer und Gründungsdirektor des Q. (v.l.) Foto: Fabian Franz/ MeinBezirk


© APA-Comm GmbH

*Heute vom 15.07.2026*

# Baustart für Wissenschafts-Zentrum

Im Q sollen junge Menschen für Forschung begeistert werden. Dienstag war Baustart in der Wollzeile (City). Das denkmalgeschützte Gebäude wird von der BIG behutsam adaptiert. Das 4.000 m2 große Zentrum soll bis zum Frühjahr 2027 fertig sein. „Das Q wird ein Raum für Neugier, Austausch und Inspiration", so Wissenschaftsministerin Eva- Maria Holzleitner (SP). „Solche Lernräume ergänzen unsere Schulen", meint Bildungsminister Wiederkehr (Neos)

Minister Wiederkehr und Ministerin Holzleitner


© APA-Comm GmbH

Heute

Heute / Heute Hauptausgabe

**Baustart für Wissenschafts-Zentrum**

Seite 12 / 15.07.2026
Reichweite: 720.000, Auflage: 425.518

Im Q sollen junge Menschen für Forschung begeistert werden. Dienstag war Baustart in der Wollzeile (City). Das denkmalgeschützte Gebäude wird von der BIG behutsam adaptiert. Das 4.000 m² große Zentrum soll bis zum Frühjahr 2027 fertig sein. „Das Q wird ein Raum für Neugier, Austausch und Inspiration", so Wissenschaftsministerin Eva-Maria Holzleitner (SP). „Solche Lernräume ergänzen unsere Schulen", meint Bildungsminister Wiederkehr (Neos)

Minister Wiederkehr und Ministerin Holzleitner



© APA-Comm GmbH

*Kurier vom 15.07.2026*

# Spatenstich für neues Wissenschaftszentrum Q

**Bis Frühjahr 2027 soll es fertig sein.**

Innere Stadt. Am Dienstag ist der Startschuss für die Bauarbeiten des neuen Zentrums der Wissenschaften Q auf der Wollzeile 27a gefallen. In der ehemaligen Aula der Wissenschaften soll ein neuer Raum für Wissenschaft und Gesellschaft entstehen – insbesondere für junge Menschen.

„Mit dem Q entsteht ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Wissenschaft nicht nur kennenlernen, sondern selbst Fragen stellen, ausprobieren und Zukunft mitgestalten", sagt Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos). Mit Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen soll das in den denkmalgeschützten Räumen und einer Gesamtfläche von 4.000 m2 stattfinden.

Getragen wird das Projekt von dem Dreier-Gespann: Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität (TU). ÖAW-Präsident Heinz Faßmann wünscht sich für das Projekt, dass „es viele Menschen dazu bringt, die Welt mit anderen Augen zu sehen und vor allem bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung für Wissenschaft und Forschung entfacht."

17 Millionen Euro

Der Umbau wird von der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) durchgeführt. Insgesamt kostet das Projekt 17 Millionen Euro und soll bis zum Frühjahr 2027 fertig sein. Die Bauarbeiten werden laut Gründungsdirektor des Zentrums, Christopher Lindinger, vom Bildungs- und vom Wissenschaftsministerium finanziert. Der Betrieb dann von den oben genannten Universitäten. „Unser Ziel wäre dann später aber eine Eigenfinanzierung von 25 bis 30 Prozent", so Lindinger.

Traut



© APA-Comm GmbH

KURIER
Kurier / Abend, Länder, Länder 2, Burgenland, Wien
**Spatenstich für neues Wissenschaftszentrum Q**
Seite 11 / 15.07.2026
Reichweite: 418.000, Auflage: 91.135

# Spatenstich für neues Wissenschaftszentrum Q

## Bis Frühjahr 2027 soll es fertig sein.

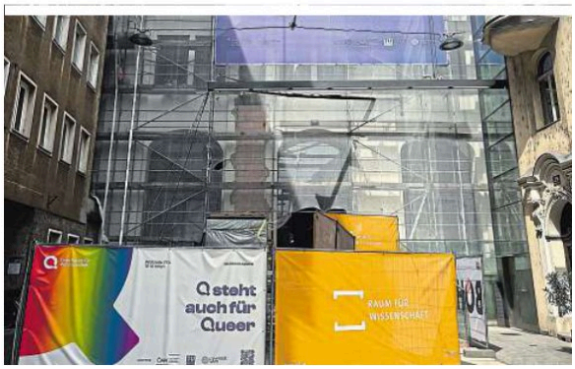
**Innere Stadt.** Am Dienstag ist der Startschuss für die Bauarbeiten des neuen Zentrums der Wissenschaften Q auf der Wollzeile 27a gefallen. In der ehemaligen Aula der Wissenschaften soll ein neuer Raum für Wissenschaft und Gesellschaft entstehen – insbesondere für junge Menschen.

„Mit dem Q entsteht ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Wissenschaft nicht nur kennenlernen, sondern selbst Fragen stellen, ausprobieren und Zukunft mitgestalten", sagt Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos). Mit Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen soll das in den denkmalgeschützten Räumen und einer Gesamtfläche von 4.000 m2 stattfinden.

Getragen wird das Projekt von dem Dreier-Gespann: Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technischen Universität (TU). ÖAW-Präsident Heinz Faßmann wünscht sich für das Projekt, dass „es viele Menschen dazu bringt, die Welt mit anderen Augen zu sehen und vor allem bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung für Wissenschaft und Forschung entfacht."

### 17 Millionen Euro

Der Umbau wird von der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) durchgeführt. Insgesamt kostet das Projekt 17 Millionen Euro und soll bis zum Frühjahr 2027 fertig sein. Die Bauarbeiten werden laut Gründungsdirektor des Zentrums, Christopher Lindinger, vom Bildungs- und vom Wissenschaftsministerium finanziert. Der Betrieb dann von den oben genannten Universitäten. „Unser Ziel wäre dann später aber eine Eigenfinanzierung von 25 bis 30 Prozent", so Lindinger. ***Traut***





© APA-Comm GmbH

KURIER
Kurier / Abend, Länder, Länder 2, Burgenland, Wien
**Spatenstich für neues Wissenschaftszentrum Q**
Seite 11 / 15.07.2026
Reichweite: 418.000, Auflage: 91.135

# Spatenstich für neues Wissenschaftszentrum

## Bis Frühjahr 2027 soll es fertig sein.

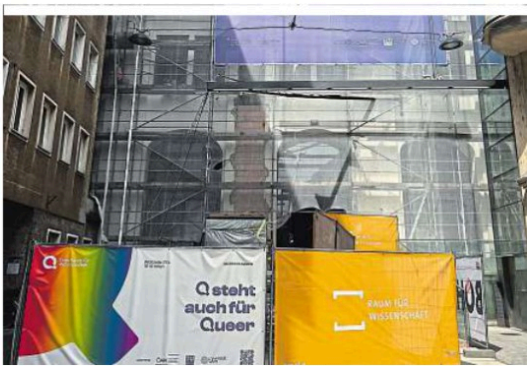
**Innere Stadt.** Am Dienstag ist der Startschuss für die Bauarbeiten des neuen Zentrums der Wissenschaften Q auf der Wollzeile 27a gefallen. In der ehemaligen Aula der Wissenschaften soll ein neuer Raum für Wissenschaft und Gesellschaft entstehen – insbesondere für junge Menschen.

„Mit dem Q entsteht ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Wissenschaft nicht nur kennenlernen, sondern selbst Fragen stellen, ausprobieren und Zukunft mitgestalten", sagt Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos). Mit Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen soll das in den denkmalgeschützten Räumen und einer Gesamtfläche von 4.000 m2 stattfinden.

Getragen wird das Projekt von dem Dreier-Gespann: Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), der Universität Wien und der Technis Universität (TU). ÖAW sident Heinz Faßn wünscht sich für das jekt, dass „es viele schen dazu bringt, die mit anderen Augen zu s und vor allem bei Kin und Jugendlichen Beg rung für Wissenschaft Forschung entfacht."

### 17 Millionen Euro

Der Umbau wird von Bundesimmobiliengesel schaft (BIG) durchgef Insgesamt kostet das Pr 17 Millionen Euro und bis zum Frühjahr 2027 sein. Die Bauarbeiten den laut Gründungsdir des Zentrums, Christo Lindinger, vom Bildu und vom Wissenschaf nisterium finanziert. De trieb dann von den obe nannten Universit „Unser Ziel wäre dann s aber eine Eigenfinanzie von 25 bis 30 Prozent Lindinger.





© APA-Comm GmbH